

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1857

125 (17.10.1857)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 125.

Samstag, den 17. Oktober

1857.

[637]

Nr. 456. Obgleich der diesjährige Eichelwachs nicht überall von Bedeutung ist, so können doch in den meisten Gemeindegewaldungen so viele Eicheln eingesammelt werden, als zur Aussaat in den Saatschulen, oder wo diese keinen Raum mehr bieten sollten, zur Anlage einiger Beete in den lehtjährigen Schlägen erforderlich sind. Wir veranlassen daher die Bürgermeisterämter in ihren Gemeindegewaldungen so viele Eicheln einsammeln zu lassen als nur immer möglich ist, und sehen bis zum 1. November l. J. einer Anzeige über das erhaltene Quantum entgegen.

Sinsheim, den 14. Oktober 1857.

Großherzogliche Bezirks-Forstei.
L a u r o p.

[635]

Die Regulirung der Fleischtare betr.
Nr. 14.670. Vom 15. d. M. an kostet
1 Pfund Rindfleisch 10 fr.
1 Pfund Kalbfleisch 9 fr.
Sinsheim, den 14. Oktober 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
D i t o.

[621]

Einladung.

Sonntag den 25. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, feiert unser Verein auf dem Rathshaus hier sein drittes Jahresfest. Wir laden zur Theilnahme daran Dienstherrschafsten, Dienstboten, sowie alle Freunde und Förderer sittlichen Lebens freundlichst ein.
Neckarbischofsheim, den 5. Oktober 1857.

Der Vorstand des Vereines zur Hebung der Sittlichkeit unter den Dienstboten und zur Belohnung treuer Dienstboten.

M o p p e y,

Schmitthenner.

[638] Eysenbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des
Mehrgemeisters Johann Georg
Dietrich Ernst dahier, werden
nachbeschriebene Liegenschaften
der Erbvertheilung wegen

Montag den 19. Oktober d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause dahier:

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus im Greisenthal, neben
Köselwirth Ernst und Jakob Bergdoll.

2.

21 Grundstücke, Acker, Wiesen und Garten, zusammen
1 Morgen 1 Viertel $35\frac{7}{10}$ Ruthen neues
Maas haltend, im Gesamtschlag zu 784 fl.,
vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung
öffentlich versteigert.

Eysenbach, den 13. Oktober 1857.

Das Waisengericht.

Brgmstr. S e e l.

vdt. Seel.

[636] Obergimvern.

Liegenschaftsversteigerung.

Auf obervormundschaftliche Ernächtigung
werden der minderjährigen Blon-
dina Ulrich von hier auf
Donnerstag den 29. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier
circa 2 Morgen 2 Viertel $37\frac{1}{10}$ Ruthen Acker-
land und Wiesen in mehreren Stücken, im Schätz-
ungswert von 690 fl. öffentlich versteigert und
wird der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungswert
preis und darüber geboten wird.

Obergimvern, den 9. Oktober 1857.

Das Waisengericht.

S a b e l, Brgmstr.

vdt. Bursart, Rathschrb.

[622]

Zu verkaufen

sind bei

Musikus Saul in Heidelberg

neue Ventil-Trompeten, Flügelhorn,
Alt- und Tenorhorn, Bombardon, Cla-
rinetten, Flöten, Violinen, Contra-
Bässe, alles in größerer Auswahl und von guten
Meistern verfertigt.

Kapital auszuleihen.

[631] Bei unterzeichneter Verrechnung liegen
800 fl. gegen gefüglichen Untersand und 5 Prozent
zum Anleihen bereit.

Neckard, den 10. Oktober 1857.

Gemeindevorrechnung.

Bierling.

Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 14. Okt. Laut allerhöchstem Befehl vom
9. d. M. tritt das 2. Infanterie-Regiment Prinz von Preußen
in Folge der stattgehabten Garnisonsveränderungen aus dem
Verband der 2. Infanteriebrigade in den der 1. Brigade über,
und das 3. Infanterie-Regiment aus dem der 1. Infanterie-
brigade in den der 2. Brigade.

Karlsruhe. Zur Vertretung der großh. Telegraphen-
verwaltung bei der am 15. ds. beginnenden Konferenz des
deutsch-österreichischen Telegraphenvereins ist der Di-
rektor der großh. Verkehrsanstalten, Zimmer, nach Stuttgart
abgereist.

Mannheim. In Tabak wurden dieser Tage zu Secken-
heim die ersten Einkäufe zu dem hohen Preise von 26 fl. und
mehr per Zentner gemacht, was darauf schließen läßt, daß
auch dieses Jahr auswärtige Staaten ihren Bedarf theilweise
in Baden zu decken geneigt sind. — Auf den Handel des
hiesigen Platzes scheint auch die amerikanische Krise mit ihren

Wirkungen Einfluß zu üben. Die Geschäfte sind flauer, als
seit vielen Jahren. Glücklicher Weise hatte gerade im vorigen
Jahre die Tabakausfuhr nach Amerika bedeutenden Rückgang
erlitten, so daß die wirklichen Verluste, die aus dem Sturze
der transatlantischen Häuser hervorgehen, verhältnißmäßig nur
unbedeutend sind.

Vom Neckar. Für Tabak noch immer keine Ausichten,
von Cigarrenexport gar keine Rede; mehrere Fabriken haben
ganz geschlossen, andere einen Theil der Arbeiter entlassen.
Gutes Deckblatt wird zu 20 und 22 fl. angeboten, aber nicht
gekauft; die Berichte aus Nordamerika lauten immer ungün-
stiger. Der Schwindelhandel hat überhaupt und, wie es
scheint, in allen Produkten seine Krisis erreicht, und es muß
selbst in das gesunde Fleisch geschnitten werden, um eine ra-
dikale Genesung beizuführen.

Heidelberg, 13. Okt. (Mh. J.) Der Zweigverein der
evangel. Gustav-Adolph-Stiftung in der Diocese Ober-
heidelberg hat dieses Jahr allein eine Einnahme von 1100 fl.
Nachdem sie 10 Jahre lang nur 60 bis 70 fl. jährlich betra-

gen hatte, hob sie sich auf 150, auf 300, auf 550, auf 750 und jetzt auf 1100 fl. Er wird sein Jahresfest Donnerstag den 22. Okt. in Schwefingen begehen.

Aus dem Odenwald. Heute am 12. Oktbr. brach zu Mudau in einer Scheuer Feuer aus und zwar so nahe bei der Kirche, daß sich die Flammen derselben mitzutheilen angingen. Das Feuer wurde jedoch glücklicherweise hier bald wieder gelöscht. Die wohl gefüllte Scheuer brannte ganz ab. — In der Nacht vom 5. auf den 6. d. hat sich zu Oberneudorf ein von Reisenbach gebürtiger Knecht in seiner Schlafkammer erhängt.

Baden, 15. Okt. Gestern traf Ihre Kais. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie wieder hier ein, nachdem Höchstdieselbe sich einige Zeit in Weinburg bei ihrer durchlauchtigsten Tochter, der Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, aufgehalten.

Unser Oberland soll, wie es scheint, rasch der Sitz großer industrieller Etablissements werden. Kaum ist die mechanische Spinnerei in Emmendingen gegründet worden und hat sich die Gesellschaft für Produktion des Tabaks am Kaiserstuhl gegründet, und kaum ist die Gründung einer neuen mechanischen Spinnerei und Weberei in Offenburg in besten Gang getreten, so hört man schon davon reden, daß man auch damit umgeht, eine Gesellschaft zur Fabrizirung von Champagner am Kaiserstuhl zu gründen, dessen Weine schon seit lange wegen ihrer ausgezeichneten Brauchbarkeit dazu benützt werden. Wir müßten die Gründung eines solchen Geschäftes mit Freuden aus doppelten Gründen begrüßen, weil dadurch die ganze Gegend abermals viel gewinnen und die Kaiserstühler aufs neue angeregt würden, ihre Weinplantagen mit allem Ernste fortan zu veredeln. So viel in dieser Beziehung schon geschehen ist, so läßt sich doch an manchen Orten noch Manches thun.

Aus dem Breisgau, 14. Okt. (Br. 3.) Weinpreiszettel. Am Kaiserstuhl: Emdingen beste Sorte 15—18 fl.; Riegel geringere 10 fl.; Ihringen 13 fl., bessere 16—20 fl.; Schaffhausen 12—14 fl.; Wollmatingen und Allmannsdorf bei Konstanz von 10 bis zu 18 und 20 fl. per Dhm, gewöhnlicher Kaufpreis 15 und 16 fl. St. Georgen 25 fl., Haslach 27 fl. für bessere Qualität. Stausen: Käufe zu 20—22 fl. Am Oberrhein: Anfangs 22 fl., später 20, 18 und 17 fl. In den Weinorten oberhalb Waldshut zu 20 bis 14 fl. verkauft.

Ebringen, 14. Okt. (Fr. 3.) Obgleich wir erst seit zwei Tagen herbsten, sind doch schon gegen 200 Dhm Most, im Preise zu 23 fl. per Dhm, verkauft worden, und weitere Käufer sind angemeldet.

Von dem Schwarzwalde. Aus dem Blühen des Haidekrautes wissen die Jäger und Holzhauer im Herbst die Strenge des darauf folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam, und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freien Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es z. B. gegenwärtig der Fall ist, das Haidekraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild fast lediglich auf den Samen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter sehr strenge werden. Die erwähnte Beobachtung soll durchaus nicht in das Gebiet des Aberglaubens und der Chimäre gehören, sondern auf wissenschaftlichen Nachweisen beruhen.

Worms. Nachdem das Luther-Denkmal, welches hier errichtet werden soll, von dem badischen Fürstenhause schon mehrfache Beweise warmer Sympathie erhalten hatte, wurde

ihm in diesen Tagen eine weitere fürstliche Spende zu Theil, indem Se. Großh. Hoheit der Markgraf Maximilian gnädigst geruhten, dem Vereinsausschusse einen Beitrag von 100 fl. übersenden zu lassen.

Mainz. Vor dem Eisenthor liegt auf dem Rheine das neugebaute Schiff des Schiffers Krell vor Anker; dasselbe hat 9000 Centner Ladungsfähigkeit und sind dessen Mastbäume zum Niederlegen eingerichtet, um die im Bau begriffene Kölner Rheinbrücke passiren zu können. Probeversuche haben bereits mit diesem Schiffe vor der Rheinschiffahrts-Commission dahier stattgefunden. Die Urtheile lauten verschieden über die Stützhaftigkeit dieser Einrichtung.

Frankfurt. Die von einer Anzahl Mitglieder des Wohlthätigkeitscongresses jüngst hier angeregte Idee zur Errichtung von volkswirtschaftlichen Vereinen scheint überall großen Anklang zu finden. Wie bereits in Mannheim, Prag etc. ist die Bildung solcher Vereine auch in einer großen Anzahl preussischer Städte in Angriff genommen und jedenfalls die günstigsten Resultate zu erwarten.

Wiesbaden, 13. Okt. Auf dem heutigen Markte wurden die Kartoffeln (200 Pfund) zu 1 fl. 50 fr. verkauft.

Ulm. Nicht nur bei Schneidern und Hemdenverfertignern ist die Nähmaschine in Aktivität, sondern auch in Sattlerwerkstätten.

Köhr. Vor einigen Tagen wurden in der Waldabtheilung Lehgrund die leuchtenden Johanneskäferchen in ungeheurer Anzahl bemerkt, so daß der ganze Wald wie Funken sprühend ausah.

Köln. Laut Anzeige einer Anzahl hiesiger Schuhmachermeister arbeiten dieselben von jetzt ab nur zu folgenden Preisen: Ein Paar Riemenstiefel mit Stulpen 16 Thlr., ein Paar lackirte Vorschuhe 5 Thlr., ein Paar lederne Stiefel 6 Thlr., ein Paar Vorschuhe 4 Thlr. und ein Paar Mannspantoffeln 2½ Thaler. — Auch soll die Schneider-Zunft ein großes, den jüdischen Kleiderhändlern Konkurrenz bietendes Kleider-Magazin auf Actien (40,000 Thlr. Grundkapital) etabliren wollen.

Berlin, 13. Okt. Das Befinden des Königs war im Laufe des gestrigen Tages befriedigend. Ueber die Natur der Krankheit sollen die Aerzte noch nicht einig sein: ob sich ein Schnupfen, ein Gichtstoff auf das Gehirn geworfen oder ein Schlaganfall vorhanden gewesen, bleibt noch zweifelhaft. Für die erstere günstigere Annahme spricht der Umstand, daß der König sich eine Erkältung in diesem wechselvollen Wetter zugezogen haben dürfte, da er aus dem neuen Palais nach einer Theatervorstellung erhitzt ohne Kopfbedeckung herausgetreten war, um den abreisenden König von Sachsen an den Wagen zu geleiten, und die gewohnten Spaziergänge an den schon kalten Abenden nicht aussetzte. In der Domkirche werden seit Samstag allabendlich Gebete für Se. Majestät abgehalten, welche sehr besucht sind. Se. Großh. Hoh. der Prinz Wilhelm von Baden, welcher gestern Nachmittag 2 Uhr an den Hof nach Potsdam gefahren war, kehrte Abends 6 Uhr wieder von dort nach Berlin zurück.

Sansouci, 13. Okt., Morgens 9 Uhr. Der König hat den größten Theil der Nacht in ruhigem, durch Blutwallungen nicht unterbrochenem Schlafe verbracht. Allerhöchstdieselben fühlen sich in Folge dessen heute Morgen weniger müde.

— 7 Uhr Abends. Auch im Laufe des heutigen Tages sind bei Sr. Maj. dem König keine Kongestionen nach dem Kopf eingetreten. Im Uebrigen ist in dem Befinden des hohen Kranken keine bemerkenswerthe Veränderung.

— 14. Okt. Vormittags. Der König hat eine sehr gute und zufriedenstellende Nacht gehabt, und ist in Folge dessen ein Zunehmen der Kräfte heute Morgen nicht zu verkennen.

— Abends 7 Uhr. Das Befinden Sr. Maj. des Königs zeigt sich auf demselben günstigen Stande, wie heute Morgen.

Berlin. Ganz kürzlich fand ein hiesiger jüdischer Kaufmann auf eine eigenthümliche Weise den Tod. Er befand sich in Leipzig zur Messe und wurde dort von einer giftigen Fliege, oder einer solchen, die vielleicht kurz vorher auf einem giftigen Körper gefressen hatte, in die Hand gestochen. Es bildete sich eine Geschwulst, die vernachlässigt sich rasch so ausdehnte, daß der Tod daran erfolgte. Es sind in diesem Sommer wiederholt Fälle von Vergiftung und Krankheiten durch Insektenstiche vorgekommen.

In Leipzig hat sich ein „Bauverein“ konstituiert. Derselbe will ein Grundstück von 186,000 Quadrat-Ellen um 82,000 Thaler ankaufen und darauf 9 Häuser mit 133 Wohnungen für 160—38 Thaler herab Mietzins erbauen. Die Gesamtkosten sind auf eine halbe Million Thaler veranschlagt, die durch Ausgabe von Actien gedeckt werden sollen. Den Actionären glaubt man jährlich 7 Proz. gewährleisten zu können.

Hauenstein-Tunnel, 5. Oct. Die Mineurs auf der Süd- und Nordseite im Hauenstein-Tunnel hören seit heute gegenseitig arbeiten. Der Stollen ist noch auf eine Länge von 200 Fuß durchzuschlagen. Da der tägliche Fortschritt nahezu 5 Fuß beträgt, dürfte der Durchbruch des Tunnels bis gegen Mitte Novembers erfolgen.

Aus Italien. Am 7. d. ist ein Personentrain zwischen Turin und Genua mit einem entgegenkommenden Lastzug zusammengestoßen. Mehrere Waggons wurden zertrümmert; eine Anzahl Personen wurden getödtet oder verwundet.

Holland. Eine außerordentliche Kränklichkeit ist nach der großen Sommerhize im ganzen Lande verbreitet. Vornehmlich ist es das kalte Fieber, das ganze Städte und Dörfer in's Bett fesselt. Die Krankheit ist weniger bössartig als hartnäckig.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 9. Oct. (Mhr. J.) In der gestrigen und heutigen Sitzung des Schwurgerichts kam die Anklage gegen Johann Peter Bopp von Kasetthal wegen Brandstiftung zur Verhandlung. Am 8. Februar 1851 waren in Kloster Lobensfeld 4 Scheunen abgebrannt und die damals eingeleitete polizeiliche Untersuchung hatte gewichtige Verdachtsgründe zu Tage gefördert, daß eine Brandstiftung stattgefunden habe. Das Feuer war in der Scheune der Peter Geiß Wittwe von Lobensfeld ausgebrochen und es hatte sich von da der angrenzenden Scheune mitgetheilt. Im Laufe dieses Jahres nun legte Johann Peter Bopp, ein wegen Diebstahl schon mehrfach mit Zuchthaus bestraffter lediger Bauernknecht, freiwillig das Geständniß ab, daß er der Urheber des am 8. Februar 1851 in Kloster-Lobensfeld ausgebrochenen Brandes sei. — Dieses Geständniß wurde durch das übrige Ergebnis der Verhandlung theilweise unterstützt; in mehreren Beziehungen ließen sich jedoch die gemachten Erhebungen nicht mit den Angaben Bopps in Einklang bringen. Die Staatsbehörde suchte auszuführen, daß das Geständniß als ein freiwillig abgelegtes und innerlich glaubwürdiges durch das Ergebnis der Untersuchung genugsam unterstützt sei, um eine Schuldigerklärung des Bopp zu rechtfertigen; die Vertheidigung stellte dagegen mit vielem Scharfsinn die Gründe zusammen, welche an der Richtigkeit des Geständnisses zweifeln ließen, indem sie sich zur Rechtfertigung ihres Standpunktes darauf berief, daß es trotz des von Bopp abgelegten Geständnisses ihre Pflicht sei, Alles hervorzuheben, was zu Gunsten des Angeklagten spreche. Die Geschworenen traten nach kurzer Berathung dem Antrage der Staatsbehörde bei und der Gerichtshof erklärte demgemäß den J. P. Bopp der Brandstiftung für schuldig und verurtheilte denselben mit Rücksicht darauf, daß er selbst sich dem Gerichte als Schuldiger angezeigt habe, zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

* Anno 1386 hat man zu Lübeck im Fastelabend 12 blinden, armen Leuten ein großes Schwein zum Festen gegeben, dergestalt, daß solches Schwein auf dem Markt mit Stricken befestigt und jedem Blinden eine Keule in die Faust gegeben ward, das Schwein damit todt zu schlagen. Es ist aber von dieser Kurzweil so viel geworden, daß die Blinden sich selbst weit mehr auf die Haut, denn auf das Schwein getroffen; darum hat man ihnen Harnische angelegt, auf daß sie einander nicht mehr beschädigen konnten, was Alles fein lustig und kurzweilig anzusehen gewesen. Endlich sind die Blinden einig geworden, daß nur Einer allein schlagen sollte; der nimmt die Keule in die Faust, tappt so lange mit den Füßen herum, bis er an den Strick kommt; dann tritt er näher und immer näher, bis er merkt, daß er nahe bei dem Schweine ist, wirft die Keule von sich, ergreift das Messer und sticht ihm die Gurgel ab. Dann haben sie es sämmtlich mit Freuden verzehrt. (Ähnliche „Schweineseste“ wurden auch anderer Orten und in späterer Zeit zum Vergnügen des Volks aufgeführt, so in Stralsund Anno 1415, in Zwickau 1470, in Lübeck 1538, in Nürnberg u. s. w.)

* Ueber das Bändigen der Pferde bringt die „Landw. Dorfztg.“ folgende Mittheilung: „Sonst wußte man die unbändigsten Rosse gehorsam zu machen. Das Pferd wurde in seinem Stände verkehrt angebunden, mit dem Schweife nach der Nase zu, und achtundvierzig Stunden lang bekam es weder Futter, noch durfte es sich legen. Leute, die einander ablösten, standen an seinem Kopfe und neckten es, sobald es schlafen zu wollen schien. Nach achtundvierzig Stunden solcher Behandlung ließ es Alles mit sich machen. Ein anderes, viel vernünftigeres Verfahren, das etwas Wunderbares hat, ist einfacher und von den Indianern in den großen Prairien entlehnt. Sobald dort ein Eingeborener ein wildes Pferd gefangen hat, hält er ihm vor allen Dingen die Augen mit den Händen zu und athmet ihm in die Nüstern. Von diesem Augenblicke an kann das gefangene Thier für gezähmt angesehen werden. Dieses Verfahren ist durch den bekannten Reisenden Catlin bekannt gemacht und in England vielfach versucht worden, stets mit dem wunderbarsten Erfolge. Nur wenn man dem Thiere in die Nüstern bläst, bleibt das Verfahren wirkungslos; man muß hinein athmen. Es scheint dies dem Pferde ein eigenthümliches Behagen zu erregen, denn manche so behandelten Thiere strecken, nach dem ersten Versuche verlangend, selbst die Nüstern empor.“

* In Southampton ist ein neuer Schraubendampfer „Australasia“ (der „European und Australian Company“ gehörig) angekommen, von dessen Einrichtung und Schönheit man sich Wunder erzählt. Er soll die australische Post besorgen. Allein ob er die neue Route zwischen Panama und Australien oder die zwischen Suez und Melbourne befahren wird, ist noch nicht entschieden. Die „Australasia“ hat 2800 Tonnen Gehalt und 700 Pferdekraft, ist 360 Fuß lang und 42 Fuß breit. Sie hat sechs röhrenförmige Dampfkessel, und zu ihrer Heizung 30 Defen. Auf dem Hintertheil befinden sich 60 Schlafkajüten mit Betten für 200 Passagiere erster Klasse. Im Salon können sich 180 Passagiere erster Klasse zu Tische setzen. Unter den Sicherheitsmaßregeln an Bord ist zu erwähnen, daß das Schiff sieben große Boote, darunter 4 Rettungsboote und 3 Kutter, mitführt. Mit den Vorrichtungen für den Komfort der Passagiere oder der Reisenden kann der Bewöthteste zufrieden sein; ihre Aufzählung würde uns jedoch zu weit führen. Der Dampfer ist ein schwimmendes Hotel mit Eis- und Weinkellern, Hühnerhof und Schafstall, Milchkühen und Bäckereien, 7 Badezimmer, 21 Abtrittten u. s. w. Die Baukosten des Schiffs veranschlagt man auf 110,000 Pfd. Sterl.

* In Wien starb kürzlich ein reicher und unternehmender Industrieller, A. Miesbach, von dem die österreichischen Blätter folgenden Zug erzählen: Ein bekannter Ingenieur hatte ihm den Plan zu einer Maschine vorgelegt, durch die täglich 30—40 Arbeiter erspart worden wären. Er ließ die Maschine bauen, aufstellen, versammelte seine Arbeiter, ließ das Werk in Gang setzen, und der Erfolg übertraf die Erwartungen. Miesbach ließ hierauf die Maschine in Gegenwart seiner erschrockenen Arbeiter zerlegen, indem er ausrief: „Durch die Maschine eurer Hände bin ich reich geworden, bei dieser Maschine will ich auch bleiben.“ Seine Arbeiter und die Armen verehrten ihn wie einen Vater.

* Als man jüngst auf der englischen Bank die Bilanz machte, ergab sich ein Deficit von 100 Pfd. St. Man suchte die ganze Nacht — der Fehler fand sich nicht. Endlich am Sonntag Früh kam einem der Beamten der Gedanke, das Versetzen könnte bei der Abfertigung mehrerer nummerirter Geldkisten, die Tags vorher nach Ostindien über Southampton abgegangen waren, geschehen sein. Der Telegraph eröffnete seine elektrische Jagd auf den Dampfer, der einen Vorsprung von 48 Stunden hatte. Man fragt an, ob das Schiff so und so noch im Hafen sei. Antwort: Es lichtet eben die Anker. So halte man es zurück, gibt der elektrische Strom die Weisung. Antwort: Es ist geschehen. Anfrage: Hat das Schiff Kisten an Bord, die so und so gezeichnet sind? — Ja. — Man wäge die Kisten. — Sie sind gewogen. Eine von ihnen war zu schwer, und die Differenz kam gerade dem Gewicht einer Summe von 100 Pfd. St. gleich. — Das Schiff kann unter Segel gehen. — Die Bank von England begnügte sich, der ostindischen Kompagnie ein Soll von 100 Pfd. St. mehr einzutragen, und so ward der Fehler aus einer Entfernung von 40 Meilen in weniger als einer Stunde verbessert, ohne daß man die Kisten zu öffnen brauchte.

* In Frankreich hat man ein für die Bienenzucht höchst wichtiges Verfahren entdeckt, um die Bienen auch während des Winters zu füttern: man stellt nämlich neben die Stöcke große Kübel mit Sesamscheiben. Das Sesam ist ein aus Indien stammendes ölhaltiges Korn, welches den Bienen als Nahrung dient. Die bis jetzt angestellten Versuche haben sehr günstige Resultate ergeben.

* Wie man aus Frankreich berichtet, ist durch Zufall in Lyon die Entdeckung gemacht worden, franke Seidenwürmer, die in den letzten Stadien waren, durch Schwefelblumen, womit man sie bestreut, in 24 Stunden vollkommen herzustellen. Es soll auch im Neapolitanischen ein Seidezüchter durch Schwefel-Räucherungen eben so günstige Resultate erhalten haben.

* Den Zahnschmerz von hohlen Zähnen stillt man nach dem Newyork-Sinn auf der Stelle, wenn man in der Apotheke eine Auflösung von Kopalgummi in Chloroform bereiten läßt, ein Bäuschchen Baumwolle damit befeuchtet und dasselbe in die Höhlung des Zahns drückt, nachdem man dieselbe vorher gereinigt hatte.

* Gegenwärtig kommt im Handel ein aus den Stengeln und Rippen der Tabaksblätter erzeugtes Papier vor, welches sowohl durch die Farbe, als auch durch den Geschmack seinen Ursprung kennbar macht und auch geraucht werden kann. Das österreichische Finanzministerium hat daher entschieden, daß dieses Papier als Tabaksfabrikat zu betrachten und bei der Einfuhr eben so zu behandeln sei, wie Tabak.

* Die eisernen feuerfesten Schränke haben hölzerne Nebenbuhler erhalten. Ein Herr Carterau hat einen Farbstoff erfunden, mit dem hölzerne Schränke überstrichen, eben so dem Feuer widerstehen, wie die eisernen. — Aber den zerstörenden Diebstählen? Schwerlich!

* Ein Mr. Dsmont hat ein Patent auf eine Erfindung genommen, die allen Tintenfassern den Garaus machen soll. Er will nämlich eine Feder construirt haben, mit der man 100 Briefe schreiben kann, ohne sie einzutunken. Ähnliches, aber ziemlich unvollkommen, ist allerdings schon dagewesen.

* In Rochester am Geneseefall, Staat New-York, werden ganz vorzügliche Messer und Sensen gemacht. Eine dieser Rochesterensen ward von einem Einwanderer gekauft und an einen Baum gehangen. Als der Unvorsichtige einige Zeit später neben dem Baume hinging, schnitt er sich an dem Schatten der Sense den halben Fuß ab.

* Gründliche Erklärung.

Bauer. Na sag'n Se mal, Herr Korporal, Se war'n ja och derbei, worum heeß't'n eegentlich a Zwölfpfünder, 24 Pfünder un a so?

Korporal. Na begreift's'n nich, a 24 Pfünder reißt all'mal 24 Mannschaft um.

Bauer. Wenn nu nich 24 da sunn?

Korporal. Na bei so 'ne Lumperei wird holt gar net loßgedrückt.

Großherzoglich Badische Eisenbahn.

(Für den Winterdienst 1857 vom 1. Oktober anfangend.)

Abgang von Langenbrücken:

Aufwärts:

7 Uhr 25 Min.	Morgens (gemischter Zug).	
10 " 14 "	Vormittags	} (Personenzüge).
4 " 44 "	Nachmittags	
8 " 30 "	Abends	

Abwärts:

6 Uhr 39 Min.	Morgens	} (Personenzüge).
10 " 11 "	Vormittags	
4 " 23 "	Nachmittags (gemischter Zug).	
6 " 50 "	Abends (Personenzug).	

Abgang von Heidelberg nach Mannheim:

7 Uhr 35 Min.	Morgens	} (Personenzüge).
11 " 10 "	Vormittags	
1 " 50 "	Nachmittags (Schnellzug).	
5 " 50 "	Nachmittags (gemischter Zug).	
7 " 50 "	Abends (Personenzug).	

Main-Neckar-Eisenbahn.

Abgang von Heidelberg nach Frankfurt:

7 Uhr 30 Min.	Morgens	} (Personenzüge).
11 " 25 "	Vormittags	
2 " — "	Nachmittags (Schnellzug).	
5 " 45 "	Abends (gemischter Zug).	

Mit den Schnellzügen werden nur Personen I. und II. Klasse mit erhöhten Fahrpreisen, unter Beschränkung auf die festgesetzte Anzahl Wagen, befördert.

Frucht-Mittelpreise.

Heilbronn, 15. Okt. Weizen 16 fl., Kernen 14 fl. 59 kr., Gerste 10 fl. 5 kr., Dinkel 6 fl. 31 kr., Haber 6 fl. 45 kr.

Frankfurter Course.

Pistolen	9. 34-35	20-Frank-Stücke	9. 16-17
do. Preuß.	9. 53½-54½	Engl. Souverains	11. 36-40
Holl. 10fl.-Stücke	9. 41-42	5-Franken-Exhaler	2. 20½
Randdukatens	5. 30	Preuß. Kass.-Sch.	1. 44½-7%